

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Mittwoch, den 07. Januar 2004

Guten Morgen!

Gold, Silber und Öl werden an den Weltmärkten in US-Dollar bewertet. Eine zunehmende Anzahl von Investoren diversifiziert ihre Vermögenswerte in Euro. Damit verändert sich ihr Blickwinkel; immer mehr Anleger betrachten die wichtigen Rohstoffe in der europäischen Währung. Sehen wir uns Silber, Gold und Öl in Euro an.

Silber ist vorgestern mit Schwung durch die Hochs vom September hindurch gestoßen (siehe unteres Chart). Das ist ein bullisches Zeichen und deutet nicht auf eine baldige Korrektur Silbers in Euro hin.



Auch Gold steht kurz davor, eine wichtige Trendlinie nach oben zu durchschneiden (siehe folgendes Chart).



Die obigen Charts scheinen anzeigen zu wollen, dass Gold und Silber ihre Konsolidierungsphase in Euro beendet haben. Wie könnte ein weiterer Anstieg der Edelmetalle in Euro bewerkstelligt werden?

Szenario 1 (Steigender Euro): Gold und Silber steigen prozentual noch stärker als der steigende Euro.

Szenario 2 (Fallender Euro): Da in diesem Fall der Dollar steigt, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Gold und Silber - in Dollar gemessen - Verluste hinnehmen müssten. Fallen Gold und Silber weniger stark als der fallende Euro, würde die Brieftasche des europäischen Edelmetall-Investors dennoch praller werden.

Fazit: Egal welches dieser beiden Szenarien eintritt, in Euro würde der Gold- und Silberpreis steigen.

Dies gilt aber nur für die Metalle. Im Falle des Szenario 2 würden die Gold- und Silberaktien erheblich leiden und auch bei den europäischen Investoren ihre Spuren hinterlassen. Gegenwärtig erleben wir bei Silber Szenario 1, bei Gold deutet es sich an. Ein „Switch“ auf das Szenario 2 wäre allerdings dann plausibel, wenn beim nächsten G7-Treffen ein Anstieg des Dollars „vereinbart“ wird.

Der Gedanke liegt für den europäischen Investor nahe, einige seiner in Gold- und Silberaktien erzielten Gewinne mitzunehmen und diese in Barren oder Münzen zu investieren.

Energie ist die „Wildcard“ für den Aktienmarkt. Mir wird das immer bewusster. Der Text des heutigen „Absackers“ leistet dazu seinen Beitrag. Es ist ein Interview mit dem angesehenen Experten Andy Weissman, der ein massives Erdgas-Defizit für Nordamerika bereits in diesem Winter vorhersagt. Nun kann man durchaus skeptisch sein, was den Wahrheitsgehalt solcher Aussagen angeht.

Doch auffällig ist, dass sich Weissman u. a. auf Regierungsquellen beruft, die frei im Internet verfügbar sind. Das Interview ist lang, aber sehr informierend.

Ich hatte vor einigen Wochen einmal erwähnt, dass sich sowohl Greenspan als auch das US-Energieministerium wiederholt besorgt über die US-Energiesituation geäußert hätten.

Nachfolgend ein Vergleich des Öl-Preises in Dollar (das obere Chart der beiden folgenden) mit dem in Euro (das untere Chart). Es ist deutlich zu sehen, dass die Öl fördernden Staaten trotz steigenden Öl-Preises in Dollar momentan in Euro gerechnet kaum Einnamenssteigerungen aufweisen können; und das trotz steigenden weltweiten Verbrauchs, hervorgerufen vor allem durch China und ein Aufflackern der wirtschaftlichen Aktivität in den USA.



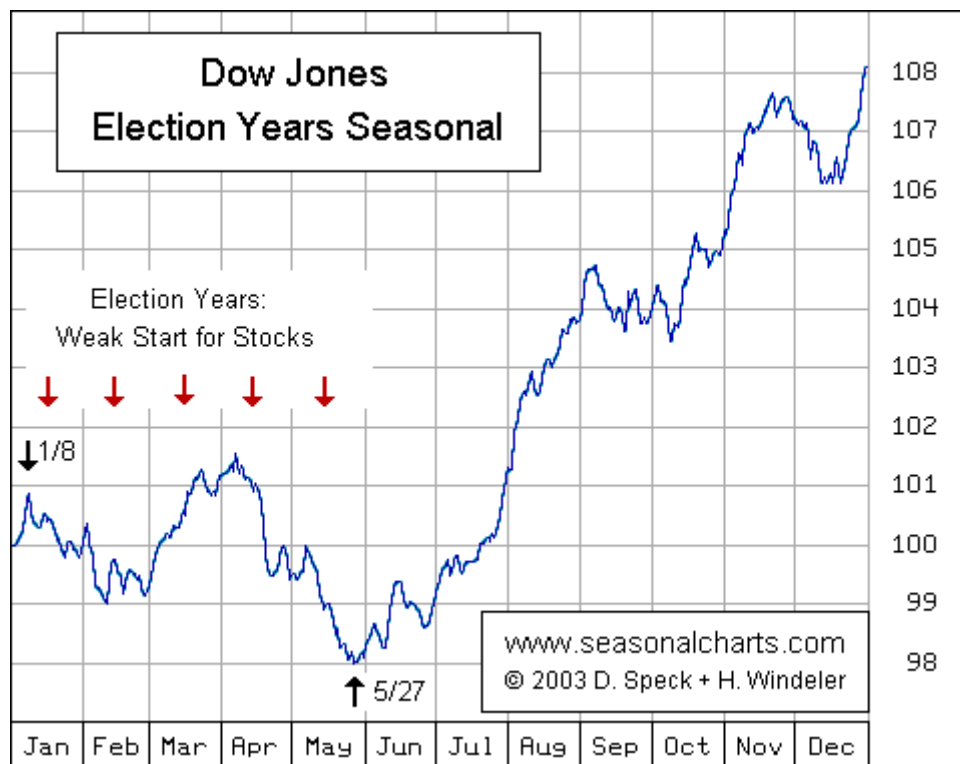
Das Put/Call-Verhältnis endete gestern bei 0,57 Punkten, ein niedriger Wert. Falls heute das Eröffnungs-Gap den S&P500 auf 1130 Punkte katapultiert, so wäre der gestern angesprochene Trade angebracht.

Interessant ist, dass die Frühjahrs-Topps der „Viererjahre“ 1974, 1984 und 1994 alle im Januar erzielt wurden, davon zwei in diesen Tagen: 1974 am 7.1.; 1984 am 6.1.; 1994 am 31.1.

Hier nochmals das geeignete Short-Zertifikat: WKN: AOCCLYZ; ISIN: NL0000201168; Hebel: 5,08; Basis 12.583; Knockout 12.210. Nehmen wir an, der Dow eröffnet bei 10.650 Punkten. In einem solchen Fall ist es sinnvoll, die ersten 20 Minuten abzuwarten und dann an einem Punkt, an dem die Kurse stillzustehen scheinen, das Short-Zertifikat zu kaufen. Der Stopp sollte 100 Punkte betragen.

Ich wiederhole: Ohne ein Eröffnungs-Gap an die 1130er Marke im S&P500 sollte auch der heutige Tag nicht zum Kauf des Zertifikats verleiten, dazu ist der CoT-Report zu bullisch.

Das nachfolgende Chart zeigt die das Verhalten des Dow Jones Index in Wahljahren. Seasonalcharts.com bestätigt mit diesem Chart die in der Wellenreiter-Jahresprognose für 2004 getroffene Annahme einer Korrektur im Frühjahr. Die Schwächeperiode hält laut Seasonacharts.com von Anfang Januar bis Ende Mai an.



Wenn man dort Zeitprojektionstage einzeichnet, so würde der Projektionstag 5.1. dem 8.1. auf obigem Chart entsprechen. Für den 27.5. hätte ich den 22.5. als Zeitprojektionstag anzubieten.

In der Realität entspricht ein Verlauf niemals der Schnittmenge der Vergangenheit. Einer echter Frühjahrsdipp ist in den Jahren seit 1950 nur in sechs von dreizehn Fällen aufgetreten (2000, 1984, 1980, 1968, 1960, 1952).

In meiner Prognose habe ich zwei andere Gründe zitiert. Der eine beruht auf der Tatsache, dass die großen runden Zahlen (100; 1.100; und wahrscheinlich auch 10.000) über lange Jahre Widerstand leisten, bevor sie endgültig durchbrochen werden. Der andere ist der, dass in den „Vierer-Jahren“ der vergangenen vier Jahrzehnte (1974, 1984, 1994) jeweils im Januar bedeutende Hochs gebildet wurden.

In den 70er Jahren wurde der Begriff „Überwachungsstaat“ geprägt. Er war damals negativ belegt. Heute gewinnt man den Eindruck, dass dieses Wort zunehmend positive Gefühle weckt. Die Überwachung hält Verbrecher und Terroristen fern, sie vermittelt Sicherheit und lässt viele Zeitgenossen etwas leichter Luft holen. Die Beispiele für Überwachungen häufen sich in letzter Zeit:

- seit einiger Zeit kommt es vor, dass zumindest im Rhein-Main-Gebiet Autobahnen wie die A5 komplett mit Polizeisperren belegt werden. Jedes Auto wird gezwungen, langsam an den Polizeiposten vorbeizufahren;

- in Wien (Kaisermühlen-Tunnel) und auf der A3 bei Limburg in Hessen wird jedes Auto von einer Videokamera erfasst und das Nummernschild gefilmt. Dieses Verfahren soll auf alle großen Autobahnen Deutschlands ausgeweitet werden;

- Mit Schusswaffen gewappnete Sky Marshals sollen nach dem Willen der US-Regierung jeden Flug aus dem Ausland in die USA begleiten. Die Lufthansa setzt ausdrücklich Personal mit Elektroschock-Geräten ein. Der Grund ist für die Entscheidung der Lufthansa ist klar: Wer stoppt den Sky Marshal? Unter hunderten bis tausenden von Sky Marshals müssen nur einer oder zwei pro Jahr durchdrehen, sich versehentlich angegriffen fühlen oder die Nerven verlieren, schon sind alle Passagiere gefährdet. Siehe auch <http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,280741,00.html>

- 24 Millionen Ausländer pro Jahr müssen sich bei Ihrer Einreise in die USA Fingerabdrücke abnehmen lassen; des weiteren werden sie fotografiert. Die visafreien Staaten wie Deutschland sind (noch) ausgenommen.

- Auch innerhalb der EU ist der biometrische Ausweis nur noch eine Frage der Zeit.

Meine persönliche Ansicht zu diesen Entwicklungen ist gespalten. Alle diese Dinge mögen momentan zumindest teilweise ihre Berechtigung haben. Nur eines ist auch klar: Solche Verfahren werden in späteren Generationen nicht einfach zurückgefahren. Dafür offerieren sie zu viel „Convenience“ für jeden Staat.

Dem Staat wird an dieser Stelle mehr Macht über seine Bürger oder die Bürger anderer Staaten zuteil. Die entscheidende Frage wird sein, wie ein Staat mit diesem Wissen umgeht.

Zu den Märkten.

1,49 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer; Durchschnitt. Das Aufwärtsvolumen betrug 775 Mio., das Abwärtsvolumen 687 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen erreichte 55% vom Gesamtvolumen.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.539 Punkten um 5 Zähler niedriger als am Vortag.

Der S&P 500 gewann 1 Zähler und endete bei 1124 Punkten.

Die Nasdaq schloss mit 2057 Punkten um 0,5% höher; die Halbleiter endeten mit 0,4% im Plus.

Der Transport-Index stieg um 0,3% auf 3037 Punkte.

Größte Gewinner: Hausbau, Einzelhandel; Größte Verlierer: ----

Der T-Bond Future endete bei 109,01 Punkten, was einer Rendite von 5,11% entspricht.

Crude Öl notierte gegen 22:00h in New York bei 33,68 Dollar. Erdgas endete bei 7,08 Dollar.

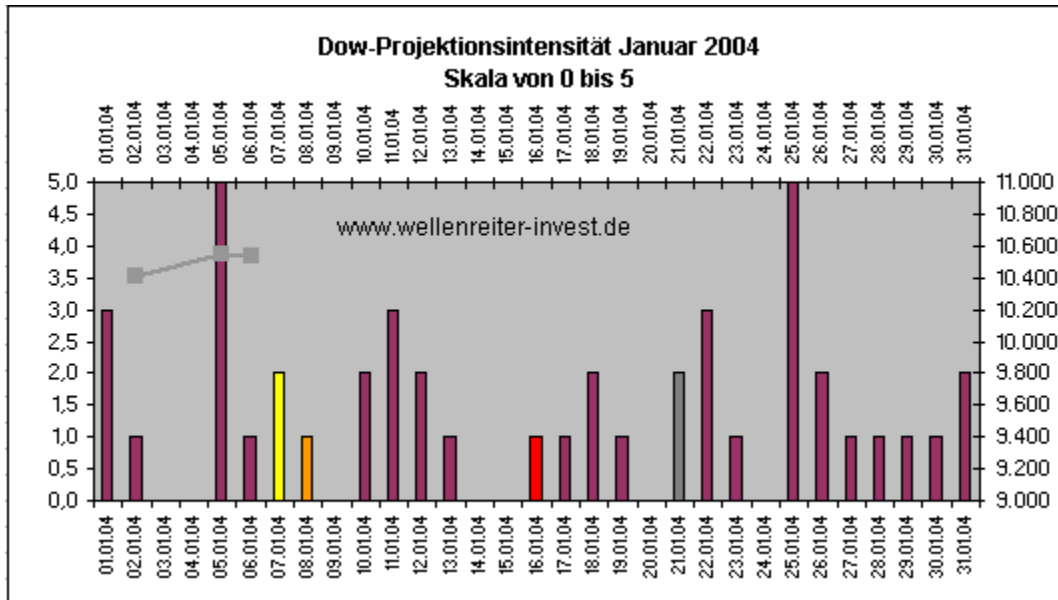
Der Dollar Index fiel auf 85,93 Punkte.

Der Goldpreis notiert aktuell bei 422,80 Dollar/Unze. Silber notiert zum gleichen Zeitpunkt bei 6,33 Dollar.

Der Gold Bugs Index HUI verlor 2,2% und fiel auf 250,59 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU verlor 2%; er endete bei 112,64 Punkten. Newmont Mining verlor 91 Cent und endete bei 48,84 Dollar.

Die Indikatoren? Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 4,3% auf 16,73 Punkte; der VXN verlor 4,7% und endete bei 22,76 Punkten. Das Put/Call-Verhältnis endete bei 0,57 Punkten. Der bullische Prozentsatz des Nasdaq 100 schloss bei 79%. Der McClellan Oszillator endete bei plus 21,94 Punkten.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Januar: 5.1; 25.1



weinrot= normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb= Vollmond, rot= Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; graue Linie im Hintergrund: Verlauf Dow Jones Index

 Status Zeitprojektionsdepot: nicht investiert.

 Absacker

Die Produktion von genügend Erdgas wird in Nordamerika zum Problem.
<http://www.financialsense.com/editorials/powers/2004/0104.html>

Interessante Entwicklung bei Morgan Stanley: Während Stephen Roach seine Wunden, sieht der im vergangenen Jahr korrekterweise optimistische Rick Berner Risiken. Auch Öl ist für ihn ein Stichwort.
<http://www.morganstanley.com/GEFdata/digests/20040105-mon.html>

Ihr Robert Rethfeld
 Wellenreiter-Invest